

3./V. 1917

118

Neben Smuts' und Chamberlains. Aeußerungen über ein nahes Kriegsende.

London, 1. Mai. (Melbung des Reuterischen Bureau.) Das Ehrenbürgerrecht der Londoner City wurde heute dem Maharadscha von Bilanir, dem General Smuts, dem Premierminister von Neufundland und den beiden Vertretern Indiens bei der Reichstagskonferenz feierlich verliehen.

General Smuts sagte u. a.: Von den Bewohnern des britischen Reiches weißer Rasse lebt ein Viertel jenseits der Meere über die ganze Welt zerstreut. Es hat praktisch kein Interesse an den Streitigkeiten des alten Europa. Deutschland rechnete auf die Utopie, vielleicht auf die Losreißung der britischen Dominions; aber diese haben freiwillig eine glänzende Anstrengung gemacht, nicht sowohl für das Mutterland als für die Sache der Freiheit, die ebenso ihre eigene Sache wie die Englands ist. Es ist der Wunsch aller Nationen, ihr eigenes Heil sich zu erzwingen, das nicht unter dem Zwange und dem Terrorismus steht, die von einer immer drohenden, aggressiven, militärischen Autokratie ausgehen. Und denken Sie daran, daß selbst die Seele Deutschlands vor dem Ende befreit werden sollte. Sehen wir nicht, wie unter dem schrecklichen Druck dieses Kampfes die Ketten des militärischen Despotismus, welcher dieses und andere Völker gefesselt hat, schon zu zerreißen beginnen, da

das Ende naht

— denn das Ende kommt, es sind nur noch schwierige Wochen oder Monate vor uns, schwierige, angstvolle, gefährliche.

Der Geist unserer Armeen an der Front ist glänzend. In seinem Vertrauen auf die Entscheidung lassen sie den Geist der Nation groß genug sein, um dem seiner Armee zu entsprechen. Lassen Sie uns weder zu übermütig durch Sieg noch zu niedergedrückt durch Misgeschick sein! Lassen Sie uns geduldig, beständig und bereit zu jedem Opfer sein! Größere Kräfte kämpfen für uns als unsere Armeen. Der Geist der Freiheit regt seine Flügel. Ein großer schöpferischer Geist herrscht noch einmal unter den Nationen in ihrer unaussprechlichen Angst. Lassen Sie uns stark und vertrauensvoll sein mit einer Begeisterung, die aus der Sache kommt, für die wir kämpfen, und

wenn das Ende kommt — und es kann jetzt gar nicht mehr fern sein —

lassen Sie uns in der Stunde des Sieges nicht nur an uns selbst und unsere Alliierten denken, sondern auch an die größten Alliierten, von denen ich gesprochen habe! Lassen Sie uns bemüht sein, eine neue, bessere Welt aufzubauen, die entstehen soll auf den dauernden Grundlagen der Freiheit! Lassen Sie alle unsere Einrichtungen Denkmäler sein für einen wirklichen Sieger in diesem größten Kampfe und lassen Sie uns hoffen, daß dies der letzte Weltkrieg war.

Der Maharadscha von Bilanir führte aus: Diejenigen, die sagen, Indien werde durch das Schwert in Ruhe gehalten, begehen sowohl gegen England wie gegen Indien ein schweres Unrecht. Die englische Herrschaft in Indien beruht auf festen Grundlagen. Sie ist begründet auf den Grundätzen der Gleichheit und des ehrlichen Spieles. Im Verlauf der aufbauenden, gesunden Entwicklung mußten unvermeidliche Meinungsverschiedenheiten entstehen, aber diese bedeuten nichts mehr als einen Familienank, der zu schlichten war zwischen dem Mutterlande und den jüngeren Mitgliedern des Haushaltes des Reiches. (Beifall)

Premierminister Morris sprach von dem Stolz Neufundlands über die Rolle, die es im Kriege spielte.

Bei dem sich anschließenden Frühstück äußerte sich Austen Chamberlain über die Wichtigkeit der gegenwärtigen Zusammenkunft der Vertreter des Reiches zu einer Zeit, von der der Fortschritt der Welt abhängt. Das Ende des Kampfes, sagte er, ist noch nicht in Sicht, aber ich hoffe,

bevor die Amtszeit des Lordmahors am 9. November abläuft, werden wir zusammen die Friedenspfeife ranchen nach einem Siege, der uns die Ziele sichert, die wir alle im Auge haben.